



Noch ist es ruhig bei unseren Bienen, und nur die Spanngurte zeigen, dass es bald losgeht mit dem Wandern an neue Stellplätze.
Foto: John Petersen

Viel Zeit für die Organisation

Im Monat Februar ist es an den Bienenständen noch ziemlich ruhig – ein günstiger Zeitpunkt, sich um die Büroarbeit zu kümmern. Gesa Lahner erklärt aus Sicht eines Bestäubungsdienstleisters, welche bürokratischen Hürden von den Bestäubungsimkern zu überwinden sind und wie genau eine effektive Bestäubung funktioniert.

Die Bienenbeuten müssen zum Wandern im besten Zustand sein, damit während des Transportes der Bienenvölker kein Missgeschick passiert.

Bereits seit Herbst sind wir mit der konkreten Planung der kommenden Saison beschäftigt. Anfragen von Landwirten und Imkern sind jetzt von uns zu koordinieren: Landwirte suchen über unser Netzwerk Imker aus ihrer Region zur Bestäubung ihrer Pflanzen, und die Imker bieten umgekehrt ihre Bienen für die

notwendige Bestäubung an. Das ermöglicht ihnen ein Zusatzeinkommen – manchmal bereits vor Beginn der eigentlichen Honigsaison. Weiterbildung und Austausch sind für unsere Arbeit ebenfalls wichtig, deshalb bietet der Bundesverband der Bestäubungsimker Deutschlands e. V. alljährlich zum Jahresbeginn einen umfangreichen Lehrgang zum zertifizierten Bestäubungsimker an. Unser Verband arbeitet übrigens eng mit Kollegen aus den Niederlanden zusammen, die über eine langjährige Praxis in der Bestäubungsimkerei verfügen und sehr professionell vorgehen.

Wärmehaushalt regulieren und Futtermittel kontrollieren

Eine weitere Aufgabe in den Wintermonaten ist die Pflege unseres Equipments. Insbesondere das Material der Beuten muss von hoher Qua-





lität sein, damit der Transport in die zu bestäubenden Kulturen unbeschadet überstanden wird. Die Kästen werden jetzt gepflegt und gereinigt. Unbezahlbar sind auch gute Spanngurte, sie verhindern im Notfall eine Katastrophe. Zur Regulation des Wärmehaushalts überwintern unsere Bienenvölker grundsätzlich nicht auf offenem Boden. Durch eine eingeschobene Bodenschublade oder ein Wärmebrett müssen die Tiere weniger Energie aufwenden, um ihr Brutnest warm zu halten. Dies fördert ihre Entwicklung.

Futtermittel im Auge behalten

Ein weiterer wichtiger Faktor sind ausreichende Futtermittel. Ohne sie sterben viele Völker insbesondere im Frühjahr, denn um diese Jahreszeit steigt aufgrund der stetigen Zunahme der Brutaktivität der Futterbedarf, teilweise auf mehrere Kilo pro Woche. Das Wissen um die Völkerpflege ist Voraussetzung für die Bestäubungsdienstleistung, denn effektive Bestäubung gelingt nur mit gesunden und starken Bienenvölkern. Genau solche Völker benötigen wir für die Bestäubung, denn die Wanderung in die Kulturen ist für die Bienen mit Stress verbunden. Wir machen es ihnen so angenehm wie möglich und transportieren sie nicht weiter als 150 Kilometer.

Unabdingbar: die Wandergenehmigung

Neben der üblichen Völkerpflege nutzen wir die Zeit, um uns mit den bürokratischen Notwendigkeiten zu befassen. Gemäß den gesetzlichen Vorgaben der Bienenseuchenverordnung gilt, dass wer mit seinen Bienen wandern will, also seine Bienenvölker vorübergehend oder dauerhaft an

einen anderen Ort verbringen oder Bienenvölker abgeben möchte, grundsätzlich eine Seuchenfreiheitsbescheinigung sowie eine Wandergenehmigung benötigt. Die Seuchenfreiheitsbescheinigung erhält der Imker bei seinem zuständigen Bezirksveterinär. Wir empfehlen, bereits jetzt Kontakt aufzunehmen und die Seuchenfreiheitsbescheinigung der Registrierung hinzuzufügen. Die Vorgaben in den Ausführungsbestimmungen zur Bienenseuchenverordnung der einzelnen Bundesländer sind sehr unterschiedlich.

Nachweis für die Bienengesundheit

Als Ansprechpartner kümmern wir uns um den gesamten bürokratischen Prozess für die Wandergenehmigungen. Neben dem direkten Kontakt zu den Veterinärbehörden orientieren wir uns anhand des Tierseucheninformationssystems des Friedrich-Loeffler-Instituts (www.tsis.fli.de) über die aktuelle Tierseuchelage und eventuelle Sperrbezirke. Jeder, der ein bestimmtes Gebiet anwandern möchte, kann sich dort im Vorhinein erkundigen, ob das anzuwandernde Gebiet innerhalb oder außerhalb eines Sperrbezirkes liegt. Interessierte Bestäubungsimker können von unserem Netzwerk profitieren und sich bei uns registrieren. Dazu benötigen sie eine aktuelle Seuchenfreiheitsbescheinigung und geben die Anzahl ihrer Bienenvölker, die sie zu Bestäubungszwecken zur Verfügung stellen möchten, sowie die aktuellen Standorte an. Von den Landwirten erhalten wir Informationen über die zu bestäubenden Kulturen, die Größen der Anbauflächen und deren Lage. Auf Basis aller Angaben gleichen wir die Standorte durch ein bestimmtes Verfahren (Matching) ab. Je nachdem,



Gesa Lahner

imkert in Hamburg und ist Mitarbeiterin von BEEsharing, einem Netzwerk zur Vermittlung von Bestäubungsangeboten

Jaffestraße 6,

*21109 Hamburg,
gesalahner@
beesharing.eu*



3 Rähmchen schmelzen wir im Dampfwachsschmelzer sauber aus – eine typische Winterarbeit, die man am besten im Freien, an einem windgeschützten Ort erledigt.

4 John Petersen ist dabei, sämtliche Rähmchen gründlich zu reinigen und wo es sich lohnt die Propolis abzukratzen.



Was ist zu tun im Februar?

- Wärmehaushalt regulieren: Bodenschublade oder Wärmebrett drinnen lassen.
- Bienenstände kontrollieren, Futtermittel im Auge behalten.
- Gerätschaften instandsetzen.
- Wandergenehmigung beantragen bzw. von uns beantragen lassen.
- Weiterbildung: Bestäubungsimkerseminar 2020, Informationen unter www.bestäubungsimker-deutschland.de

wie groß die einzelne zu bestäubende Fläche und die Anzahl der Bienenvölker sind, ist es manchmal nötig, die Bienenvölker mehrerer Imker zusammen an einen landwirtschaftlichen Betrieb zu vermitteln.

Effektive Bestäubung ist Teamarbeit

Wie die Bienenvölker aufgestellt werden, wird für bestehende Anbaukulturen bereits jetzt geplant. Die Positionierung der Honigbienen hat einen erheblichen Einfluss auf die Effektivität der Bestäubung, die Qualität des Fruchtansatzes und die Gesundheit der einzelnen Pflanzen. Eine optimale Bestäubung erfolgt durch eine Symbioseleistung von Honig- und Wildbienen. Je nach Anbaukultur kann die Bestäubungsleistung der Honigbienen beispielsweise durch Hummeln, Mauerbienen oder Goldfliegen ergänzt werden. Die Wildbienen sollen möglichst heimischen Ursprungs sein und durch ihren Einsatz bereits vorhandene Insekten weder verdrängen noch stören. In unseren Beratungsgesprächen lenken wir den Fokus auf das Thema Wildbienen und schärfen das Bewusstsein für die wilden Schwestern und Brüder unserer Honigbienen. Viele Landwirte lassen sich bezüglich der Verbesserung der Lebensbedingungen von wildlebenden Insekten gern von uns beraten.

Bestäubungsleistung ist unverzichtbar

Wie die Realität zeigt, benötigen wir mit unserer intensiven Landwirtschaft eine kontrollierte Bestäubung, um ausreichende Erträge zu erreichen – und zwar unabhängig davon, ob konventionell oder biologisch angebaut wird. Das war schon immer so, allerdings hat sich die Situation durch den zunehmenden Verlust von Wildbienenbeständen deutlich verschärft. In Europa wird die Bestäubung durch eine Vielzahl von Bienen, Schmetterlingen, Käfern und anderen Insekten geleistet. Ihr kollektiver Beitrag zur Lebensmittelerzeugung beträgt etwa 70 Prozent. In Deutschland werden lediglich 25 Prozent effektiv bestäubt, bis maximal 55 Prozent. Damit steht Deutschland nicht allein da, eine Unterdeckung von über 50 Prozent ist in vielen Ländern mit intensiver Landwirtschaft eher die Regel als die Ausnahme. Zunehmend verlagern Imker ihre Bienenhaltung in die Stadt. Auch wenn die Intention gut gemeint ist, wird durch die Ballung von Honigbienen im städtischen Raum kein Beitrag zur Lebensmittelproduktion geleistet.

Honigertrag ist nicht sicher

Wanderungen in die Trachten waren früher üblich, und noch bis vor zehn Jahren schlos-



*Zum Bilden von Jungvölkern sollten bereits jetzt genügend neue Rähmchen vorhanden sein.
Fotos: beesharing.eu*

sen sich Imker zusammen, um gemeinsam in die Trachtgebiete zu wandern. Im Vordergrund stand dabei in der Regel die Honiggewinnung. Die Verjüngung der Imkerschaft bringt es mit sich, dass viele Imker berufstätig sind und den zusätzlichen Aufwand einer Wanderung nicht bewerkstelligen können. Erfreulicherweise vertrauen uns inzwischen viele Imker ihre Bienen vorübergehend an, sodass wir sie zum Zwecke der Bestäubung einsetzen können. Bestäubungsimker erhalten für den Einsatz ihrer Bienenvölker eine Bestäubungsprämie. Der landwirtschaftliche Betrieb profitiert im Gegenzug von einem nachweisbaren Mehrertrag. Nun ist mit der Bestäubungsimkerei nicht immer ein großer Honigertrag verbunden, aber für die Bestäubungssituation ist der gezielte Einsatz der Honigbienen immer ein Gewinn und – nicht zuletzt – beginnt die regionale Erzeugung von Lebensmitteln mit regionaler Bestäubung.

Gesa Lahner
gesalahner@beesharing.eu